

Concordia Theological Monthly

Continuing

LEHRE UND WEHRE
MAGAZIN FUER EV.-LUTH. HOMILETIK
THEOLOGICAL QUARTERLY-THEOLOGICAL MONTHLY

Vol. V

October, 1934

No. 10

CONTENTS

	Page
Rede zur Eröffnung der Synodalkonferenz. L. Fuerbringer .	737
The Primitive Christians. E. G. Sihler	741
Die Gnadenwahl nach Zeit und Ewigkeit. J. T. Mueller	748
Externalism and Sacramentalism. P. E. Kretzmann	757
Von dem Beruf der Lehrerinnen an christlichen Gemeindegemeinschaften. G. Stoeckhardt †	764
Sermon Study on 1 Tim. 4, 4—11. T. Laetsch	774
Sermons and Outlines	782
Miscellanea	789
Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches	791
Book Review. — Literatur	807

Ein Prediger muss nicht allein *weiden*, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Wölfen *wehren*, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehre verführen und Irrtum einführen. — *Luther*.

Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behält denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24.*

If the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle?
1 Cor. 14, 8.

Published for the
Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIVE

of His grace and power. — If we would bring others to godliness, the only way is not the prohibition of meats and marriage, the preaching of asceticism, the promulgation of human wisdom and learning, but, now in the twentieth century as well as in the day of the apostle, the simple straightforward preaching of the Word of the living God, Law and Gospel. By these means alone will faith and hope and godliness be engendered. The ancient Gospel is all-sufficient; all substitutes, ancient or modern, are useless.

“These things command and teach,” v. 11. Command, charge, earnestly, without compromise, without hesitancy. It is the Word and will of the Most High. Teach thoroughly, diligently, patiently, until the lesson is well learned. 1 Tim. 6, 20. Only by continuing to preach the Word of God, can we hope for any success.

The apostle reminds Timothy, and impliedly every pastor, of his duty as a good minister of Christ. Hence congregations may learn from this text whom to regard as a good pastor. An outline covering the entire text: When is a pastor a good minister of Christ? When he 1) Preaches the Word of God. Twice we read this admonition, vv. 6. 11. Hence not fables, v. 7, but the sure Word, v. 9, which tells us of God, our Savior, v. 10, is the norm of doctrine, v. 6, and all questions of life, vv. 4. 5; and since it is the Word of the living God, it is effective, good doctrine, regenerating, sanctifying, man. Hence preach the Word! 2) Exercises himself unto godliness. For this has great promise, v. 8, this is a sure word, v. 9. The apostle's example, v. 10. In the strength of God he can exercise himself unto godliness. — Paul brings out the truth that we need only the Word of God. The Word of God is all-sufficient. Over against asceticism, vv. 4. 5; over against false doctrine, vv. 6. 7; over against sinful life, vv. 7—10. — The power of Gods' Word: 1) It regenerates, telling us of the God of our salvation, v. 10; it is the word of faith, adequate to work faith, v. 6. 2) It sanctifies, giving us strength to exercise ourselves unto godliness, vv. 7—11, sanctifies for us every creature, vv. 4. 5. — Exercise thyself unto godliness! This is a difficult, but blessed duty; this is possible in the strength of the living God. T. LAETSCH.

Entwürfe zu Beichtreden.

1.

Matth. 11, 28.

Jesus Christus, wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Mensch, steht da in der Sündertwelt und ruft diese wunderlieblichen Worte in die Welt hinein, Worte, die alle umfassen, alles versprechen. Und sie kamen auch damals: die Kranken, die Lahmen, die Blinden usw., die Elenden usw. Obwohl der Herr nicht mehr sichtbar ist, die Einladung gilt heute noch. Sie erschallt in der Predigt des Evangeliums usw.

Die große Einladung unsers Heilandes.

1. Groß in ihrer Geltung. 2. Groß in ihrem Inhalt.

1.

Alle, die mühselig und beladen sind, sind in dieser Einladung eingeschlossen. Alle ohne Ausnahme. Nicht besondere Würdigkeit berechtigt zu dieser Einladung, sondern Not und Hilfsbedürftigkeit. Viele Kranke kamen damals, Menschen mit ihren schmerzlichen Leiden, mit ihren Sorgen und Kümernissen, und der Heiland nahm sich ihrer an.

Aber er sah tiefer. Er sah ihre geistliche Not. Die Menschen sind mühselig und beladen, weil sie Sünder sind. Unter dieser Last gehen sie unter, ins Verderben, ob sie es wissen oder nicht. Er ist gekommen, ihnen zu helfen, die Sünder zur Buße zu rufen.

Seine Einladung richtet sich an alle Sünder. Eben weil sie Sünder sind und deshalb so mühselig und beladen sind, darum werden sie alle ohne Ausnahme eingeladen.

Das sollen wir wissen. Wir wollen hier heute beichten, Sünden bekennen, gerade die Sünden, die uns am meisten drücken. Und solche haben wir. Prüfung nach den Geboten. Wie ist ferner der Kampf gegen die Sünde so schwer! Das Kreuzigen des Fleisches! Das macht uns oft so müde. Wir sind mühselig und beladen, mehr als wir bestehen. Uns gilt da diese große Einladung. Sollen mit der ganzen Last kommen. Wenn du fragst, ob die Einladung auch dir gilt, ob du diese große Einladung auch auf dich beziehen darfst, so schaue fest auf die Worte „alle“ und „mühselig und beladen“. Beide Ausdrücke schließen dich gewißlich ein.

2.

Hier ist, was die große Einladung verspricht: „Ich will euch erquicken.“ „Erquicken“, er will machen, daß wir nicht mehr mühselig und beladen sind. Wir sollen Ruhe finden für unsere Seele. Er will also die Last ganz wegnehmen. Er hat das Gesetz selbst für uns erfüllt, die Strafe getragen. Er hat also Vergebung der Sünden für uns und damit Friede. Als begnadigte, wieder angenommene Kinder Gottes können wir nun fröhlich weiterleben, mit einer herrlichen Hoffnung im Herzen.

Siehe, in der Absolution spricht er dir volle Vergebung zu. Zum Unterpand gibt er dir seinen Leib und sein Blut. Nun ist nichts Verdammliches an dir. Du bist bei ihm, hast Frieden; da ist die Erquickung, frei und umsonst. Glaube nur.

Du darfst, du sollst jetzt fröhlich sagen: Ich bin meine Last los; mein Jesus hat mich erquickt. Ich will ihn nun auch noch viel mehr liebhaben und ihm besser dienen usw. G. J. B o u m a n.

2.

2 Kor. 8, 9.

(Zur Adventszeit.)

Abendmahl ein Testament, in dem uns Jesus etwas vermacht. Was? Etwas Herrliches, das Beste und Notwendigste, was wir Sünder brauchen. Wenn du im Sterben liegst, was ist dann das Beste und das Notwendigste? Nicht Geld; was soll dir das noch nützen? Nicht eine Königskrone usw. Aber Gnade, Vergebung, Seligkeit, das, was Jesus dem sterbenden Schächer zusicherte.

Das kommt von Gott durch Jesus. Jesus wird arm, wir werden reich. Er ein Knecht, wir die Herren.

Wenn wir das doch besser erkennen wollten, wie fröhlich würden wir dann kommen! Kommt, wir wollen es uns wieder zeigen und sagen lassen.

Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi,

1. die Gnade, die sich über unsere Armut erbarmt;
2. die Gnade, die uns ewig reich macht.

1.

Lezt. Wir sollen reich werden durch Jesu Armut. Wir waren also arm. Unsere Armut besteht darin, daß wir des Ruhms mangeln, den wir vor Gott haben sollten. Uns fehlt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Wer keine Kleider hat, ist arm. Wie arm sind wir also, die wir ohne Gerechtigkeit dastehen! Einer, der nicht sehen kann, ist arm. Und wie blind sind wir, die wir sogar Gottes Liebestat für Thorheit achten! Einer, der ein Gefangener ist, ist arm. Wir sind gefangen, in des Teufels Gewalt, in der Sünde Macht. Wer machtlos ist, ist arm. Wir können uns selbst nicht im geringsten helfen. Wer zum Tode verurteilt ist, ist arm. Uns hat das Gesetz verflucht und der Verdammnis zugesprochen. Sind wir nicht arm?

Aber viele wollen das nicht erkennen und zugeben. Darum wissen sie auch nicht die Gnade unsers Herrn Jesu Christi. Darum müssen wir erst unsere Armut kennenlernen. Wir brauchen nur unsern Stand anzusehen nach den Zehn Geboten. Die Worte unserer Beichte „Ich armer, elender, sündhafter Mensch“ müssen nicht nur Worte der Lippen, sondern auch des Herzens sein. Dann fangen wir an, den herrlichen Reichtum zu sehen, der uns dargeboten wird.

2.

Jesus war reich. Siehe den Himmel an mit seinen funkelnden Sternen; das ist nur sein Thron. Siehe an diese schöne Erde; das ist nur sein Fußschemel. Sein Reichtum ist unermeßlich. Aber er

wurde arm. Er hielt es nicht für einen Raub, Gotte gleich zu sein. Ein Kindlein in der Krippe, ein armer Mensch. Leiden und Sterben. Warum? Text. Wie macht uns das reich? Er hat uns das erworben, was uns fehlte: Vergebung, Leben und Seligkeit. Und das alles schenkt er uns in Wort und Sacrament.

Wie reich sind wir jetzt! Was wir nun sagen können gegen die Anklagen des Gewissens, gegen den Teufel, gegen Hölle und Verdammnis. Wir haben das Lösegeld. Wie reich sind wir jetzt angesichts des Todes! Vergleiche den armen Lazarus mit dem reichen Manne, den Schächer mit Pilatus. Wie reich können wir jetzt auch andere machen! Wie lieb sollten wir den haben, der uns so reich gemacht hat!

G. J. Bouman.

3.

Röm. 3, 23. 24.

Wenn wir zum heiligen Abendmahl gehen wollen, sollen wir uns vorher prüfen, 1 Kor. 11, 28. 29. Wonach? Nicht nach dem Maßstab unserer Vernunft, daß wir uns mit andern Menschen vergleichen und meinen, wir seien doch noch viel besser als sie; so kommen wir nicht zur rechten Erkenntnis unser selbst, unserer Sünden. Auch nicht nach dem Urteil der großen Masse der Menschen, denn die wandelt den breiten Weg und hat nicht die rechte Erkenntnis. Sie meint, der Mensch könne aus sich selbst Gutes tun. Das Gute schlummere in ihm und müsse geweckt werden. Nein; der einzig rechte Prüffstein unsers Lebens ist Gottes Wort. So laßt uns zu unserer Selbstprüfung unsern Text, einen Spruch aus dem Römerbrief, betrachten. Wir sehen aus diesem Spruch:

1. daß wir allzumal Sünder sind;
2. daß wir gerecht werden aus Gnaden um Christi willen.

1.

A. Alle Menschen ohne Unterschied sind Sünder, R. 23. Von Adam an bis auf den letzten Menschen, der geboren wird, ist in dieser Beziehung kein Unterschied. Das sündliche Verderben der Menschen ist allgemein, Röm. 5, 12. Was heißt das aber: ein Sünder sein? Vielen macht es wenig Kummer und Sorge. Sie denken: Was alle sind, kann nicht so etwas Schreckliches sein.

B. Aber die Sünde ist kein Scherz. Wer sündigt, entbehrt alles Ruhms, aller Ehre, alles Ansehens bei Gott. Sünde ist Abweichung von der Richtschnur des göttlichen Gesetzes, ist schwere Beleidigung Gottes, des allmächtigen Schöpfers Himmels und der Erden. Sünde ist Abfall, Rebellion. 1 Joh. 3, 8. Jede Abweichung von Gottes Gesetz

ist Sünde, sei sie in Gedanken, Worten oder Werken. Das Beklagenswerteste ist, daß alle Menschen in Sünden empfangen und geboren sind, Pf. 51, 7; Joh. 3, 6. Unsere Natur ist zum Guten gänzlich untüchtig und nur zum Bösen geneigt. Will ein Mensch seine Sünde recht erkennen, so soll er nicht nur an seine groben Übertretungen denken, sondern zurückgehen auf die erste Quelle, auf sein angebornes Verderben. Prüfen wir uns nach dem Urtheil unsers Gottes, so muß Angst und Schrecken uns erfüllen; denn jede, auch die geringste Sünde ist vor Gott ein Greuel und verdient Fluch, Tod und Hölle, 5 Mos. 27, 26; Röm. 6, 23; Jak. 2, 10. Laßt uns uns prüfen nach den heiligen Zehn Geboten! Welch eine Menge Begehungsünden, Welch eine Menge Unterlassungsünden finden wir dann an uns! Wir müssen mit tiefer Reue unsers Herzens bekennen: Lied 212, 1. 2; 230, 1. Wir mangeln des Ruhms vor Gott, können nichts vorbringen, worauf wir etwa pochen könnten. Wir haben Gottes Zorn und Ungnade, ja Tod und Hölle verdient. Mit unsern Werken können wir nicht vor Gott bestehen; aber Gott sei Lob, wir haben einen Gott, der die Gottlosen, die Sünder, auch uns, gerecht macht!

2.

B. 24. Diese frohe Botschaft gilt denen, die allzumal Sünder sind und des Ruhms vor Gott mangeln. Sie gilt auch uns. Wir werden vor Gott gerecht ohne Verdienst, umsonst, geschenkweise. Wir können uns nicht selber Gerechtigkeit erwerben, aber wir sind dennoch nicht verloren. Gottes Gnade, seine freie Guld und Gunst, spricht uns Sünder frei. Gottes Gnade und Barmherzigkeit wird umsonst den Unverdienten gegeben. Wir werden gerecht durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. Aus Gnaden hat Gott seinen Sohn Jesum Christum als unsern Erlöser gesandt. Er, unser Heiland, hat durch Leben, Leiden und Sterben uns von Sünden erlöst und uns die Gerechtigkeit erworben, die vor Gott gilt. Schau nach Golgatha! Da hängt dein Erlöser, ein Fluch der Welt. Da hat er dich erkaufte mit seinem Blut, Eph. 1, 7; Col. 1, 14. Christi Leben, Christi Blut, Christi Tod ist Gottes Leben, Gottes Blut, Gottes Tod, und das ist vollkommenes Lösegeld für die Sünden der ganzen Welt. Und dieses Lösegeld, seinen wahren Leib und sein wahres Blut, gibt der Heiland dir heute zu essen und zu trinken. Er legt dir dieses Lösegeld in den Mund, um dich gewiß zu machen, daß auch du ohne Verdienst aus Gottes Gnade durch diese für dich vollbrachte Erlösung Christi vor Gott gerecht bist. Prüfe dich, ob du auch diese zweite Aussage des Textes glaubst, und komm in solchem Glauben zum Tisch des Herrn, so wirst du, im Glauben gestärkt, fröhlich von dannen gehen und neue Kraft bekommen zu einem heiligen, gottwohlgefälligen Leben.

F. G. Eggers.

4.

Psalm 25, 17.

Es ist immer eine ernste Stunde, wenn wir zum Tisch des Herrn treten, eine Stunde, der die rechte Vorbereitung nicht fehlen darf, 1 Kor. 11, 28. Das heilige Abendmahl ist nur für wahre Christen, für Bußfertige, eingesetzt. Wie nötig daher, daß wir uns ernstlich prüfen, ob wir in der wahren Buße stehen. In unserm Text können wir an dem König David lernen, wie ein wahrhaft bußfertiger Mensch in seiner Sündenangst seine Zuflucht zu Gott nimmt, der allein ihn aus seinen Nöten führen kann.

Der gläubige Kommunikant nimmt seine Zuflucht zu Gott.

Dazu drängt ihn

1. seine Sündenangst;
2. die Erkenntnis, daß nur Gott ihn aus seinen Nöten führen kann.

1.

David ist in großer Herzensangst. Sein Herz ist wie von einer schweren Last zusammengepreßt. Was ihm Angst und Bangigkeit verursacht, ist, wie Ps. 18 zeigt, seine Sünde. Er hat sich viele Übertretungen der heiligen Gebote seines Gottes zuschulden kommen lassen, Gott fort und fort beleidigt und erzürnt. Er erkennt das tiefe Verderben seines Herzens. Er ist ein armer, verlornen Sünder, Ps. 51, 5. Er weiß von keiner eigenen Gerechtigkeit. Das demütigt ihn tief; das verursacht in ihm tiefe Reue, Scham, Schrecken, Verzagtheit. Er hält seine Sünden nicht für Kleinigkeiten. Er weiß, daß jede Sünde Ungehorsam gegen Gott und darum verdamulich ist, daß er tausendfach Gottes Zorn verdient hat; und wenn er daran denkt, wieviel Gutes Gott ihm getan hat, im Leiblichen und im Geistlichen, so erscheinen ihm seine Sünden als Abscheulichkeiten, und er muß ausrufen: Ps. 143, 2.

So drängt seine Sündenangst ihn hin zu Gott, den er beleidigt hat, und der flehentliche Ruf steigt aus seinem geängsteten Herzen zu Gott empor: Text. So treibt auch heute noch das Gefühl der Sündenlast einen bußfertigen Kommunikanten zu Gott. Wenn er sein Herz be-
lauscht, seine Wünsche und Begierden prüft, seine Gesinnung gegen Gott und seinen Nächsten, gegen die Welt und gegen seine Mitchristen, seine Reden, seine Werke, sein Verhalten in seinem himmlischen und irdischen Beruf und sein Tun und Lassen mit den Forderungen des göttlichen Gesetzes vergleicht, dann findet er in und an sich so viele Sünden, daß ihm angst und bange wird und er ausrufen muß: Ps. 38, 5. Er sündigt mit Gedanken, Worten, Werken, mit Augen, Ohren, Mund, Händen, Füßen, mit Geld und Gut und allen Kräften seines Leibes und seiner Seele. Mit jeder Minute wächst seine Sündenschuld. Gott

hat ihm in seinem Wort durch seine gestrengen Gerichte über Sünden geoffenbart, daß vor ihm keine Sünde klein und gering ist. Durch den Genuß vom verbotenen Baum des Paradieses verführten Adam und Eva Gottes Wohlgefallen und wurden des Todes schuldig. (Saul, Ananias und Sapphira, der Mann, der am Sabbath Holz aufhies.) Wenn ein bußfertiger Kommunikant an die Strafen denkt, die auch er mit seinen Sünden verdient hat, wird seine Seele geängstet und beklommen, und er weiß von keinem andern Mittel, diese Angst zu überwinden, als daß er zu Gott seine Zuflucht nimmt.

Hiernach prüft euch! Drückt euch die Menge und Größe eurer Sünden danieder? Sind euch eure Sünden von Herzen leid, und möchtet ihr derselben Los und ledig sein? O eilt, wie David, zu dem HErrn, eurem Gott, denn er allein kann euch aus euren Nöten führen.

2.

David sucht sich nicht selbst zu helfen, nicht selbst zu trösten. Er fühlt sich arm und elend. Andere Menschen können ihm auch nicht helfen. David nimmt seine Zuflucht zu Gott und fleht: „Führe mich aus meinen Nöten.“ Gott allein kann ihn erretten, kann die Angst seines Herzens von ihm nehmen, daß sein Herz wieder fröhlich wird. David ist gewiß, daß Gott sein Gebet erhört und ihm hilft. Er kennt Gott als seinen liebevollen Vater, der um des verheißenen Messias' willen ihm alle seine Sünden vergibt, Ps. 51, 4—11. Im Vertrauen auf die Verheißung seines Gottes nimmt er gläubig seine Zuflucht zu Gott. David findet Erhörnung, wie seine Psalmen so herrlich bezeugen: Ps. 32, 1—5; 18, 7; 23.

So tut jeder bußfertige Kommunikant. Er hält sich an Gottes Verheißungen, daß er den Sündern gnädig ist, 2 Mos. 34, 6; Ps. 103, 8, 9, und ihnen ihre Sünden vergibt. Aus großer Gnade hat Gott seinen eingebornen Sohn für uns in Not und Tod dahingegeben. Ausführen. Darum verzweifelt der gläubige Kommunikant nicht, sondern wendet sich zuversichtlich zu Gott und bittet ihn: „Führe mich aus meinen Nöten. Siehe an, was dein lieber Sohn für mich vollbracht hat, und vergib mir um seinetwillen alle meine Sünden.“ In diesem Glauben kommt er zum Tisch des HErrn und ist gewiß, daß Gott seine Bitte erhört, daß alle Angst aus seinem Herzen weichen und Friede und Freude bei ihm einkehren wird. Wer in solchem Glauben zum Tisch des HErrn geht, der kommt als ein würdiger Gast.

O prüft euch, ob auch ihr so gläubig eure Zuflucht zu Gott nehmt, bei ihm Vergebung sucht und in Christo derselben gewiß seid. Dann werdet ihr mit David rühmen: Ps. 103, 1, 2, und Lust und Kraft empfangen, der Sünde den Abschied zu geben und immer mehr und immer besser vor Gott in einem neuen Leben zu wandeln.

F. H. Eggers.